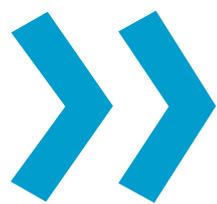


Jahresbericht 2010

Bezirk Unterfranken





Jahresbericht 2010

Bezirk Unterfranken



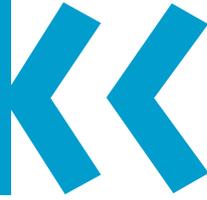
Inhaltsverzeichnis

Vorwort	05
Bezirkstag	06
Haushalt 2010	08
Sozialverwaltung	10
Soziales	12
Forschung	14
Fischereifachberatung	16
Weinfachberatung	18
Kulturarbeit und Heimatpflege	20
Partnerschaftsreferat	22
Projekte & Personen	24
Bauprojekte	26
Schloss Aschach	28
Qualitätsmanagement	29
Gambrinus-Verleihung	30

Impressum

Bezirk Unterfranken
 Silcherstraße 5
 97074 Würzburg
 Tel. 0931 / 7959-0
 Fax 0931 / 7959-3799
 Internet:
www.bezirk-unterfranken.de
 E-Mail:
bezirksverwaltung@bezirk-unterfranken.de
 ViSdP:
 Referat für Presse- und
 Öffentlichkeitsarbeit
 Gestaltung:
 CMS – Cross Media Solutions,
 Würzburg

Vorwort



„Die Zeit vergeht im Sauseschritt. Sie eilt dahin, wir eilen mit.“ So hieß es schon bei Wilhelm Busch, und dabei lebte der bekannte Zeichner und Dichter in einer noch recht beschaulichen Zeit. Aber wahrscheinlich machten sich die Menschen seit jeher Gedanken über ihre Vergänglichkeit. Fest steht, dass sich die Zeit nicht aufhalten lässt. Der Philosoph Zenon meinte sogar, es gäbe gar keine Gegenwart. Alles sei entweder gerade passiert und damit Vergangenheit, oder es finde erst statt und sei also noch Zukunft. Eine zeitgemäße Art, das Vergangene in Erinnerung zu behalten, stellt jedenfalls dieser Jahresrückblick dar.

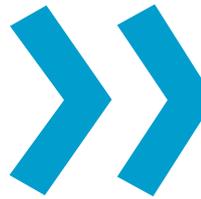
2010 war finanziell ein eher schwieriges Jahr. Der Grund dafür lag ganz einfach daran, dass in den öffentlichen Etats die zurückliegende weltwirtschaftliche Krise zu Buche schlug. Dennoch gehört Unterfranken seit vielen Jahren zu den Bezirken mit konstant niedrigen Hebesätzen – und das will 'was heißen, wenn man bedenkt, dass die weltweite Finanzkrise der beiden vergangenen Jahre dazu geführt hat, dass die Umlagekraft in Unterfranken um 11,3 Prozent eingebrochen ist!

Dennoch hat der Bezirk Unterfranken wie so oft auch 2010 Maßstäbe gesetzt. So haben wir in Würzburg mit einem symbolischen ersten Spatenstich den Bau einer Spezialeinrichtung für schwer- und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche mit psychischer Erkrankung in Angriff genommen. Außerdem hat der Bezirkstag 2010 beschlossen, in Würzburg ein Zentrum für seelische Gesundheit mit rund sechzig vollstationären Betten und 24 teilstationären Plätzen zu errichten. Erstmals hat der Bezirk im vergangenen Jahr den „Ehrenamtsnachweis Bayern“ an elf bürgerschaftlich engagierte Persönlichkeiten vergeben. Neue Wege in die Zukunft haben wir 2010 auch mit dem Symposium zum Thema „Effizientes Energiemanagement“ beschritten.

Alles dies und vieles mehr finden Sie in diesem Jahresrückblick. Ein vollständiges Bild von der Arbeit des Bezirks und seiner Einrichtungen kann ein Magazin wie dieses natürlich unmöglich geben. Aber es hilft, das Jahr 2010 in guter Erinnerung zu behalten.



Erwin Dotzel
Bezirkstagspräsident



Bezirkstag

Die dritte
kommunale
Ebene

Der Bezirkstag ist
die Vertretung der Bezirksbürger



*Erwin DOTZEL (CSU)
Bezirkstagspräsident*



*Eva-Maria LINSNBREDER (SPD)
stellvertretende
Bezirkstagspräsidentin*



*Karin RENNER (CSU)
weitere Vertreterin des
Bezirkstagspräsidenten*



*Dr. Peter MOTSCH (CSU)
Fraktionsvorsitzender*



Christina ARNOLD (CSU)



Christine BENDER (CSU)



Siegmund KERKER (CSU)



Helmut SCHUHMACHER (CSU)



Johannes SITTER (CSU)



Martin UMSCHIED (CSU)



Jochen KEßLER-ROSA (parteilos)



*Marion SCHÄFER-BLAKE (SPD)
Fraktionsvorsitzende*



Kathi PETERSEN (SPD)



Bernhard RUSS (SPD)



*Tamara BISCHOF (Freie Wähler)
Fraktionsvorsitzende*



Armin GREIN (Freie Wähler)



Thomas SCHIEBEL (Freie Wähler)



*Michael GERR
(Bündnis 90/Die Grünen)*



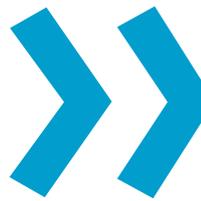
*Bärbel IMHOF
(Bündnis 90/Die Grünen)*



Adelheid ZIMMERMANN (FDP)



Thomas HAHN (Die Linke)



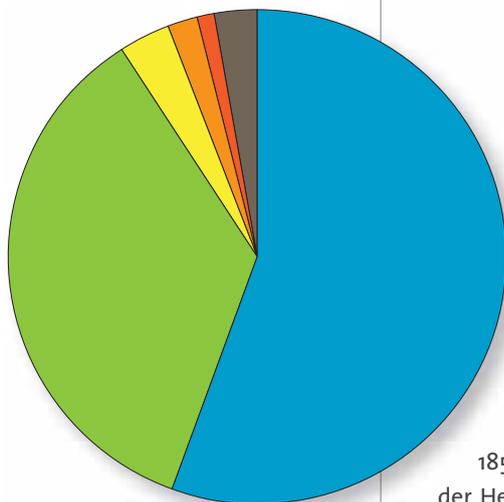
Rund eine halbe Milliarde Euro Gesamtvolumen

Bezirk Unterfranken fordert mehr Finanzmittel von der Staatsregierung

16. Dezember 2009 | Der Bezirkstag von Unterfranken hat die Bayerische Staatsregierung in einer Resolution aufgefordert, „die bayerischen Bezirke als überörtliche Sozialhilfeträger über Artikel 15 Finanzausgleichsgesetz (FAG) mit den erforderlichen Finanzmitteln auszustatten, damit diese ihre Pflichtaufgaben erfüllen können“, wie es in dem Text des Beschlusses heißt.

Hintergrund der von der SPD-Fraktion beantragten Resolution ist die Sorge, die geplanten Steuerentlastungsmodelle könnten zu Lasten der Ausgaben für die Sozialhilfe gehen und damit auf Kosten der Menschen in sozialer Notlage finanziert werden. In Art. 15 FAG heißt es unter anderem: „Der Staat gewährt den Bezirken eine Zuweisung zu den Belastungen, die ihnen insbesondere als überörtlichen Trägern der Sozialhilfe erwachsen.“

Der Bezirk fürchtet, auch in den Folgejahren gezwungen zu sein, die kreisfreien Städte und Landkreise mit den Kosten über eine weit reichende Erhöhung der Bezirksumlage zu belasten. Verbunden mit den in den vergangenen Jahren stetig gewachsenen Aufgaben und Ausgaben der Kommunen – zum Beispiel in den Bereichen Bildung und Soziales – würde dies die Grenzen der finanziellen Leistungsfähigkeit der Kommunen weit übersteigen, so der Wortlaut der Resolution weiter. Dies wolle und könne der Bezirk Unterfranken seinen Umlagezahlern nicht zumuten.



Bezirk Unterfranken gesamt

Gesamtvolumen: 505,0 Mio. €
ca. 3.030 Beschäftigte

Sozialhaushalt	281,2 Mio. €
Kliniken/Heime	178,0 Mio. €
Verwaltung	16,9 Mio. €
Kulturstiftung	9,3 Mio. €
Schulen	5,8 Mio. €
Sonstiges	13,8 Mio. €

Haushalt in schwieriger Zeit – Hebesatz weit unter dem bayerischen Durchschnitt

15. Dezember 2009 | Mit rund einer halben Milliarde Euro Gesamtvolumen verzeichnete der Haushalt des Bezirk Unterfranken im Jahr 2010 eine neue Rekordmarke. Um diese gewaltige Summe zu stemmen, mussten die Bezirksrätinnen und Bezirksräte auf ihrer Sitzung Ende 2009 die Bezirksumlage um 0,6 Prozentpunkte auf 16,1 Prozent anheben. Für die drei kreisfreien Städte und die neun unterfränkischen Landkreise bedeutete dies, dass sie 185,6 Millionen Euro zum Haushalt beitragen werden. Trotz dieser Anhebung lag der Hebesatz mit 16,1 Prozent noch immer deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt von 18,05 Prozent.

Das Zahlenwerk im einzelnen sah für den Verwaltungshaushalt des Bezirks ein Volumen von knapp 318 Millionen Euro vor, der Vermögenshaushalt betrug deutlich mehr als neun Millionen Euro, und die Wirtschaftspläne der Bezirkskrankenhäuser und der Heime sahen Ausgaben und Einnahmen von rund 178 Millionen Euro vor.

Der Abstimmung war eine ausführliche Debatte vorausgegangen. Am Ende wurde der Haushalt mit den Stimmen von CSU, SPD und FDP verabschiedet. Freie Wähler, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke lehnten den Haushalt in der vorliegenden Fassung ab.



Die Museumsförderung zählt zu den Schwerpunkten der Kulturförderung. Das Foto zeigt einen Blick auf das Freilandmuseum Fladungen.

Stiftungs- haushalt steht auf stabilen Füßen

Bezirk fördert Unterfrankens Kultur mit 9,3 Millionen Euro

9. Februar 2010 | Insgesamt 9,3 Millionen Euro umfasste 2010 der Haushalt der Unterfränkischen Kulturstiftung. 8,2 Millionen Euro waren Kapitalerträge, der Rest stammte aus Zweckeinnahmen und internen Verrechnungen.

Dies erläuterte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel auf der Bezirkstagsitzung. Der Kämmerer des Bezirks, Rainer Klingert, betonte, dass der Stiftungshaushalt auf stabilen Füßen stehe, da rund die Hälfte der zu erwartenden Zinseinnahmen aus festverzinslichen Wertpapieren stammten. Auch die Erträge aus den aktiv verwalteten Anlagen konnten nach Ansicht Klingerts als weitgehend sicher angesehen werden.

Rund 33 Prozent der Fördermittel gingen 2010 in den Bereich Museen. Insgesamt griff die Kulturstiftung den unterfränkischen Museen mit mehr als drei Millionen Euro unter die Arme. Rund ein Fünftel der Fördermittel diente dem Schutz historischer Bausubstanz. Das heißt, der Bezirk Unterfranken förderte im Rahmen der so genannten kleinen Denkmalpflege den Schutz herausragender Bauwerke mit mehr als zwei Millionen Euro. Mit knapp 1,5 Millionen Euro unterstützte der Bezirk Theater und Konzerte sowie die Musikpflege. Dazu zählten die maßgebliche Förderung der Bayerischen Musikakademie Hammelburg, der Berufsfachschule für Musik in Bad Königshofen und des Bayerischen Kammerorchesters Bad Brückenau.

Museen	3,10 Mio. €	33 %
Theater, Konzerte, Musikpflege	1,46 Mio. €	16 %
Denkmalpflege	2,01 Mio. €	22 %
Sonstige Ausgaben	1,44 Mio. €	15 %
Heimat- und Kulturpflege	0,46 Mio. €	5 %
Schulen	0,80 Mio. €	9 %
Kulturstiftung (2010) insgesamt	9,27 Mio. €	100 %

In der Haushaltsdebatte bezeichnete CSU-Fraktionsvorsitzender Dr. Peter Motsch den Kultur-Etat als „eine gelungene Förderung der Vielfalt der unterfränkischen Kulturszene“. Bezirkstagsvizepräsidentin Eva Maria Linsenbreder sagte im Namen der SPD-Fraktion: „Die Kulturschaffenden können auf ein gutes Jahr 2010 blicken.“ Für die Freien Wähler bezeichnete deren Fraktionsvorsitzende, Tamara Bischof, die Denkmalpflege des Bezirks als ein herausragendes „Wirtschafts- und Kulturförderprogramm“. Skeptisch beurteilte Michael Gerr von Bündnis 90 / Die Grünen die künftigen Ertragsaussichten der Kulturstiftung. Adelheid Zimmermann (FDP) plädierte nachdrücklich für eine stärker ausgeprägte Werterhaltung des Stiftungsvermögens. Thomas Hahn (Die Linke) trat mit Blick auf die Anlagestrategien dafür ein, das Stiftungsvermögen lieber sicher anzulegen, auch wenn dies eine geringere Rendite bedeute.



Unterstützung in schwieriger Lebenslage

Broschüre „Sozialhilfe für Senioren“ – Viele Muster- und Beispielrechnungen

16. März 2010 | Auf 24 Seiten beantwortet die Broschüre „Sozialhilfe für Senioren“ des Bezirks Unterfranken die wichtigsten Fragen im Zusammenhang mit dem Umzug älterer Menschen in eine Senioreneinrichtung.

In fünf übersichtlichen und leicht verständlichen Kapiteln beschäftigt sich die Broschüre mit den Themen „Allgemeines zur Sozialhilfe“, dem „Einsatz von Einkommen und Vermögen“, der „Überleitung von Ansprüchen“ und der „Inanspruchnahme Unterhaltspflichtiger“. Das Schlusskapitel gibt „Hinweise zu weiteren Sozialleistungen“. Zahlreiche Muster- und Beispielrechnungen helfen den Lesern, sich in der Materie rasch zurechtzufinden.

Die Broschüre wolle eine erste Hilfestellung geben, erläuterte der Leiter der Sozialverwaltung des Bezirks, Jochen Lange. Peter Lutz, der den Text der Broschüre zusammengestellt hat, betonte in diesem Zusammenhang, dass die Experten der Sozialverwaltung selbstverständlich auch in Zukunft den betroffenen Menschen persönlich mit Rat und Tat zur Seite stünden.

Die Hauptaufgaben der sieben bayerischen Bezirke liegen im Bereich der Sozialpolitik. Als Träger der überörtlichen Sozialhilfe sind sie insbesondere zuständig für die Hilfen für Senioren in Heimen und für Menschen mit Behinderung. Rund neunzig Prozent des Bezirkshaushalts umfassen soziale Ausgaben.



Begutachten die neue Broschüre „Sozialhilfe für Senioren“: Jochen Lange, Leiter der Sozialverwaltung des Bezirkes (rechts), und Peter Lutz, der den Text der Broschüre zusammengestellt hat.

Tagesstruktur für Erwachsene nach dem Erwerbsleben

24. Juni 2010 | Eine Lücke in der Versorgung alt gewordener Menschen mit Behinderung hat der Bezirk Unterfranken geschlossen. Senioren, die noch in ambulanten Wohnstrukturen – ob zu Hause oder im betreuten Wohnen – leben, erhalten nach dem Ausscheiden aus der Werkstatt weiterhin eine adäquate Tagesstruktur. Damit reagierte der Bezirk nicht zuletzt auf den demographischen Wandel. Auch aufgrund des medizinischen Fortschritts wird die Zahl älterer Menschen mit geistiger, körperlicher oder seelischer Behinderung weiter wachsen.

„Durch altersgemäße Tagesstrukturen erleben die Senioren auch nach dem Ausscheiden aus ihrem Erwerbsleben langfristige Lebensgemeinschaften mit der notwendigen personellen Unterstützung bei Erhalt größtmöglicher Eigenständigkeit“, betonte der Leiter der Sozialverwaltung, Jochen Lange. Ambulante Wohnstrukturen ermöglichten ein hohes Maß an Bindung und schafften somit gute Voraussetzungen für hohe Lebensqualität und das Gefühl einer Heimat.

Zur Verwirklichung dieses Ziels hatten sich die Sozialverwaltung des Bezirk Unterfranken und die so genannten Leistungserbringer, wie zum Beispiel die Lebenshilfe, auf entsprechende Personalschlüssel geeinigt. Der Bezirk Unterfranken weitet damit künftig die bisherigen Leistungen aus. Jochen Lange begrüßte diese Entwicklung. „Erwachsene Menschen mit Behinderung, die aus den Werkstätten für Behinderte ausscheiden, wollen und sollen weiterhin adäquat gefördert werden und am Leben in der Gesellschaft teilhaben können“, betonte Lange. Sie sollen darüber hinaus möglichst in ihrem bisherigen Umfeld verbleiben und dort ihre grundlegenden Bedürfnisse befriedigen können.

Einheitliche Strukturen bei Schulbegleitung

24. Juni 2010 | Zur Finanzierung der Schulbegleitung an Regel- und Förderschulen hat der Sozialausschuss des Bezirkstags von Unterfranken die Anwendung der Eckpunkte des Fachausschusses für Soziales des Verbandes der bayerischen Bezirke beschlossen. Damit gelang es, die von den örtlichen Trägern übernommenen heterogenen Strukturen zu vereinheitlichen.

Wie der Leiter der Sozialverwaltung, Jochen Lange, ausführte, tragen Schulbegleiter dazu bei, Defizite im pflegerischen, motorischen, sozialen, emotionalen und kommunikativen Bereich auszugleichen, um den Besuch der allgemeinen Schule oder der Förderschule zu ermöglichen. Schulbegleiter sind aber keine Zweitlehrer, betonte Lange. „Die Vermittlung des Lehrstoffes ist alleinige Aufgabe der Lehrkräfte der Schule.“

Seit der Entscheidung des Sozialausschusses hat die Anzahl der Schulbegleitungen von 177 auf 248 zugenommen. Knapp zwei Drittel der Schulbegleitung findet an Förderschulen statt. Die Betreuungszeit eines Kindes durch einen Schulbegleiter ist individuell unterschiedlich und beträgt im Durchschnitt zirka 21 Stunden pro Woche bei jährlich 37 Schulwochen.

Versorgungslücke geschlossen

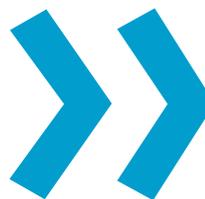


Transparent und übersichtlich: das Foyer im Verwaltungsgebäude des Bezirks

Defizite ausgeglichen

Moderne Verwaltungsstrukturen in einem modernen Gebäude: Die Sozialverwaltung des Bezirk Unterfranken





Engagiert im sozialen Bereich

Freuten sich über die begehrte Auszeichnung (von links): Peter Marquardt, Renate Dolihall, Helga Keller, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Marion Zöllner, Krimhild Rausch und Thomas Dörfler. Nicht auf dem Bild sind: Thea Friedl, Ingeborg Gründel, Angelika Laubach-Bortscher, Elisabeth Leser und Brunhilde Wirth.

Der „Ehrenamtsnachweis Bayern. Engagiert im sozialen Bereich“ ist eine Initiative der Kirchen, Wohlfahrtsverbände, anderen Verbänden sowie Organisationen wie etwa den bayerischen Bezirken. Der Ehrenamtsnachweis dokumentiert das bürgerschaftliche Engagement und die dafür eingebrachten Kompetenzen. Über den ideellen Wert hinaus hat der Ehrenamtsnachweis auch einen beruflichen Nutzen: Für junge Menschen, die einen Ausbildungsplatz suchen, für Frauen und Männer, die nach der Familienphase wieder in den Beruf einsteigen wollen, für Erwerbstätige, die sich beruflich verändern wollen.

Bezirk vergibt erstmals „Ehrenamtsnachweis Bayern“ Auszeichnung an elf bürgerschaftlich engagierte Persönlichkeiten



29. Juli 2010 | Als erster Bezirk im Freistaat hat jetzt Unterfranken den „Ehrenamtsnachweis Bayern. Engagiert im sozialen Bereich“ an elf ehrenamtlich tätige Bürgerinnen und Bürger vergeben. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde betonte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel: „Wir alle brauchen Menschen, die bürgerschaftliches Engagement beweisen.“ Ohne diesen freiwilligen und unentgeltlichen Dienst für das Gemeinwesen könnten Staat und Kommunen nicht auskommen, so Dotzel in seiner Laudatio weiter. Viele herausragende und wichtige Projekte könnten nur deshalb verwirklicht werden, weil sich Persönlichkeiten finden, die sich neben ihrem Beruf dafür engagieren, „Persönlichkeiten, die nicht nach Lohn und Gegenleistung fragen, sondern die zupacken, Menschen, die dort helfen, wo es notwendig ist“, betonte der Bezirkstagspräsident.

Mit dem „Ehrenamtsnachweis Bayern. Engagiert im sozialen Bereich“ wurden gewürdigt: Renate Dolihall, Thea Friedl, Ingeborg Gründel, Helga Keller, Angelika Laubach-Bortscher, Elisabeth Leser, Krimhild Rausch, Marion Zöllner sowie Thomas Dörfler (alle aus dem Jakob-Riedinger-Haus in Würzburg). Ferner: Brunhilde Wirth (Pflegeheim Schloss Römershag) und Peter Marquardt (Albert-Schweitzer-Haus in Werneck).

Symposium des Bezirkstags zur gerontopsychiatrischen und palliativmedizinischen Versorgung in Unterfranken

09. November 2010 | Die psychiatrischen Krankenhäuser des Bezirk Unterfranken wollen sich künftig noch intensiver um sterbenskranke Patienten kümmern. Wie Vertreter der Krankenhäuser für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Schloss Werneck und Lohr am Main während eines Symposiums des Bezirkstags von Unterfranken in Werneck ankündigten, soll demnächst ein Konzept über die verstärkte Zusammenarbeit der beiden Kliniken mit Palliativmedizinern vorgelegt werden.

Hintergrund ist die steigende Zahl alter Menschen und der damit wachsende Anteil psychisch und zugleich somatisch kranker Patienten. Für den ärztlichen Direktor des Wernecker Bezirkskrankenhauses, Prof. Hans-Peter Volz, gibt es den „klassischen alten Patienten mit nur einer Krankheit an sich gar nicht mehr“. Sein Kollege aus Lohr am Main, Prof. Gerd Jungkuntz, forderte, Kompetenzen für somatische und psychische Erkrankungen zusammenzuführen.

Die Palliativmedizin ermögliche ein menschenwürdiges Leben bis zum Tod, erklärte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel. Dies beschränke sich nicht auf die Behandlung der körperlichen Symptome, sondern nehme auch die seelischen und geistigen Probleme der Patienten und ihrer Angehörigen auf, sagte Dotzel.



Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bei der Eröffnung des Symposiums
(Foto: Schmidt-Amtmann)

Bewohnerin des Jakob-Riedinger-Hauses Teil des Buchprojekts „Ein Tag Deutschland“

03. Dezember 2010 | Ein Tag Deutschland – ein Tag im Leben von Nicole. Die Münchner Fotografin Bethel Fath hat für das Projekt „Ein Tag Deutschland“, initiiert vom Fotografenverband FREELENS, eine Bewohnerin des Jakob-Riedinger-Hauses, nämlich Nicole, begleitet.

Am Anfang stand das Buchprojekt: Am 7. Mai 2010 reisten 432 Fotografen durch die ganze Republik, um einen Tag in Deutschland festzuhalten. Im Mittelpunkt standen keine Großereignisse, sondern alltägliche Situationen und Menschen wie du und ich. Dokumentiert wurden am Ende im 640 Seiten starken Bildband Momente, die unser Land repräsentieren.

Bethel Fath hatte die Idee, für das Projekt eine Foto-strecke mit Menschen mit Behinderung zu machen. Auf Anregung von Sabine Stahl, Leiterin der sozialen Betreuung im Jakob-Riedinger-Haus, kam die Münchner Fotografin nach Unterfranken in das Haus des Bezirk Unterfranken.

Nicole war vom Projekt sofort begeistert und stimmte zu, sich einen Tag lang fotografisch begleiten zu lassen. Entstanden ist eine Bilderserie, von der ein Foto für das Buch „Ein Tag Deutschland“ ausgewählt wurde. Auf dem Foto sieht man Nicole unter blühenden Bäumen im Garten des Heims, in dem sie seit 1989 zu Hause ist. Mit der Bilderserie ist Nicole sehr zufrieden und freute sich über den Fototermin im Jakob-Riedinger-Haus anlässlich der Buchvorstellung mit ihrem Portrait.



Freuten sich mit Nicole über deren Portrait im Bildband „Ein Tag Deutschland“ (von links): Bethel Fath (Fotografin), Sabine Stahl (Leiterin der sozialen Betreuung im Jakob-Riedinger-Haus), Harald Schlögel (Krankenhausdirektor), Hilde Graf (Heimleiterin) und Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel.

Ein Tag im Leben von Nicole



Studie zum medikamentösen Wirkspiegel

Universität und Thoraxzentrum forschen gemeinsam

12. April 2010 | Um die Behandlung bösartiger Lungenerkrankungen mit Medikamenten zu verbessern, ist es notwendig, mehr über die in der Lunge an- und abflutenden Medikamentenspiegel zu wissen. Der medikamentöse Wirkspiegel sowie die Umverteilung der in der Lunge wirkenden Medikamente in den Körperkreislauf sind Forschungsgegenstand einer Studie, die unter Leitung von Professor Dr. Petra Högger vom Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg durchgeführt wird.

Die entsprechenden medizinischen Untersuchungen fanden 2010 in der Abteilung für Thoraxchirurgie und Thorakale Endoskopie des Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken in Münnerstadt an dort operierten Lungen statt. Diese Zusammenarbeit ist die Konsequente Folge der jahrelangen guten Kooperation zwischen der Abteilung Klinische Pharmazie von Prof. Dr. Petra Högger und Dr. Boris Kardziev, Chefarzt der Abteilung für Thoraxchirurgie und Thorakale Endoskopie des Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken in Münnerstadt.

Obstruktive Lungenerkrankungen werden in der Regel mit Dosieraerosolen oder Sprays medikamentös behandelt. Allerdings ist nach wie vor nicht immer klar, welcher Anteil des Wirkstoffs nach Erreichen des Lungengewebes in den Kreislauf umverteilt wird und mit welcher Geschwindigkeit dies erfolgt. Eine Lösung dieses Problems bietet das so genannte Modell der isolierten Lungenperfusion, das die Messung der in die Atemwege verabreichten Wirkstoffe erlaubt, ohne dabei die Patienten zu beeinträchtigen.

Das Foto zeigt (von links): Chefarzt Dr. Boris Kardziev vom Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken, Dr. Daniel Baumann und Dr. Mirjam Gnadl vom Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie der Julius-Maximilians-Universität, Würzburg, vor dem Modell der isolierten Lungenperfusion.





Junge Wissenschaftler aus dem König-Ludwig-Haus geehrt

21. Dezember 2010 | Fünf junge Wissenschaftler aus dem König-Ludwig-Haus hat Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel für ihre im Jahr 2010 ausgezeichneten Forschungsleistungen gewürdigt. Das König-Ludwig-Haus ist eine orthopädische Fachklinik in der Trägerschaft des Bezirk Unterfranken und zugleich traditionsreicher Lehrstuhl für Orthopädie an der Universität Würzburg.

Privatdozent Dr. Ulrich Nöth erhielt für seine Arbeit „Die Injektion von Stammzellen für die Therapie der fettig infiltrierte Rotatorenmanschette“ den Poster-Preis für das beste Poster aus der Forschung 2010 der Arbeitsgemeinschaft Arthroskopie (AGA).

Privatdozent Dr. André Steinert wurde für seine Arbeit „Enhanced In Vitro Chondrogenesis of Primary Mesenchymal Stem Cells by Combined Gene Transfer“ der Wissenschaftspreis der Schweizer Stiftung „Association for Orthopaedic Research“ (AFOR) verliehen. Für „außerordentliche Erfolge in einer noch jungen Karriere“ wurde Dr. André Steinert zudem mit dem Röntgenpreis 2010 der Universität Würzburg ausgezeichnet.

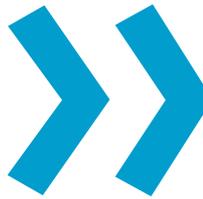
Meike Haddad-Weber, Dr. Daniel Haddad und Privatdozent Dr. Ulrich Nöth gewannen mit ihrem Projekt „CoBaLT“ den ersten Preis im Businessplan-Wettbewerb Nordbayern 2010 und den Hochschul-Gründer-Preis der nordbayerischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Das Projekt CoBaLT entwickelt neuartige Implantate für den Kreuzbandersatz am Kniegelenk auf biologischer Basis.

Dr. Lothar Seefried erhielt für die Arbeit „Lothar Seefried, Regina Ebert, Jochen Seufert, Günter Dellling and Franz Jakob; Inhibition of FGF23 overexpression by phosphate supplementation in a case of fibrous dysplasia associated with McCune-Albright Syndrome“ den Kasuistik-Preis 2010 der Sektion Angewandte Endokrinologie der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie.

In Würdigung der vielfachen Auszeichnungen junger Wissenschaftler in den vergangenen Jahren wurde dem gesamten Orthopädischen Zentrum für Muskuloskeletale Forschung am Lehrstuhl Orthopädie unter Leitung von Prof. Franz Jakob der Forschergruppenpreis 2010 der Deutschen Akademie der osteologischen und rheumatologischen Wissenschaften verliehen.

Das Foto zeigt (sitzend, von links): PD Dr. André Steinert, Dr. Lothar Seefried, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und Meike Haddad-Weber sowie (stehend, von links): Prof. Franz Jakob, Prof. Maximilian Rudert, Krankenhausdirektor Harald Schlögel, PD Dr. Ulrich Nöth und Dr. Daniel Haddad.

In einem schwieriger werdenden Markt werden sich am Ende nur die Besten durchsetzen



Traditionelles unterfränkisches Lebensmittel

Zusammen mit dem Hotel- und Gaststättenverband und der Teichgenossenschaft Unterfranken zeichnet die Fischereifachberatung des Bezirk Unterfranken seit 1999 Gaststätten, die sich in herausragender Weise um die Zubereitung von Süßwasserfischen verdient gemacht haben, mit dem „Goldenen Fisch“ aus. Voraussetzung für eine Bewerbung ist, dass in den Monaten mit „r“ wenigstens drei Gerichte aus heimischen Fischen regelmäßig Eingang in die Speisekarte finden.

Der Waller ist einer der Höhepunkte der Fischkarte im Gasthaus „Zum Löwen“ in Rieneck. Horst und Ingeborg Wirth (Bildmitte) präsentierten bei der Verleihung des „Goldenen Fisch“ den Gästen einen geräucherten und einen frischen Waller. Zeigten sich sichtlich begeistert (von links): Michael Berghammer, erster Vorsitzender des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und Fischereifachberater Wolfgang Silkenat.

Ein „Goldener Fisch“ für den „Löwen“ in Rieneck

11. Oktober 2010 | In den Landkreis Main-Spessart holte das Gasthaus „Zum Löwen“ in Rieneck den „Goldenen Fisch“, die begehrte Auszeichnung für unterfränkische Fischgastronomie.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel betonte, um guten Fisch auf den Tisch zu bringen, müsse man nicht in die Ferne schweifen: „Fisch wächst in unseren heimischen Gewässern heran. Von der hohen Qualität heimischer Fische können wir uns heute im „Löwen“ überzeugen.“ Bereits seit über 150 Jahren sei das Haus in Familienbesitz, so Dotzel. In alten Aufzeichnungen sei das Gasthaus schon im frühen 12. Jahrhundert erwähnt. „Heute ist das Haus weit über die Landkreisgrenze hinaus bekannt für seine exzellente Küche.“ Als Höhepunkt der Fischkarte im „Löwen“ hat sich der Waller aus heimischen Gewässern erwiesen. Laut Gastwirt und Chefkoch Horst Wirth ist der Absatz im laufenden Jahr um ein Fünffaches gestiegen. „Der Waller gilt mittlerweile auch bei uns als eine echte Delikatesse.“ Davon überzeugen konnten sich die Gäste, die anlässlich der Verleihung des „Goldenen Fisch“ nach Rieneck gekommen waren: Der Waller zog sich als „roter Faden“ durch das Festmenü. So gab es beispielsweise als Hauptgang im Wurzelsud gegarten Main-Waller.

Die heimischen Fische, die im „Löwen“ auf den Teller kommen, sind keine Neuentdeckung. Sie sind ein traditionelles unterfränkisches Lebensmittel. „Wenn jedoch ein Küchenkünstler sie bearbeitet, wird daraus ein Genussmittel“, stellte Bezirkstagspräsident Dotzel fest.



Teichwirtschaftlicher Beispielsbetrieb Maidbronn erlebt einen Besucheransturm

13. Mai 2010 | Alle Rekorde brach der „Tag der offenen Tür“ im Teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb Maidbronn an Christi Himmelfahrt. Rund tausend Besucher aus ganz Unterfranken und darüber hinaus waren bei strahlendem Wetter angereist, um sich aus erster Hand über die Fischerei und die heimischen Fische zu informieren.

Für Fischereifachberater Wolfgang Silkenat ein deutliches Indiz dafür, dass der Schutz von Natur und Umwelt hoch im Kurs stehen. Die erfahrenen Experten der Fischereifachberatung demonstrieren im Beispielsbetrieb eine artgerechte und ökologisch einwandfreie Fischzucht und Fischhaltung – ohne deswegen der gewerblichen Teichwirtschaft Konkurrenz zu machen. Silkenat: „Bei uns geht es ausschließlich um angewandten Naturschutz.“ So werden in Maidbronn zum Beispiel neben Karpfen und Schleien auch seltene Arten wie Nase, Rutte oder Moderlieschen aufgezogen.

Bei mehreren Führungen über die rund fünf Hektar große Anlage ließen sich die Besucherinnen und Besucher die Feinheiten der Teichwirtschaft erläutern. Ein Renner waren zudem die knapp dreißig Aquarien in Maidbronn – insbesondere das neue Großaquarium, das einen realistischen Blick auf das Leben unter der Wasseroberfläche des Mains gestattet.

„In jedem Fall war der Tag der offenen Tür in Maidbronn eine tolle Werbung für den heimischen Süßwasserfisch“, so das Resümee Silkenats.



Leckere Fischgerichte

Die Besichtigungstour in Maidbronn und die viele frische Luft machten den meisten Besuchern beim „Tag der offenen Tür“ in Maidbronn so richtig Appetit auf Fisch.

Schlammpeitzger aus Maidbronn Fische aus dem Untergrund

27. Mai 2010 | Der Schlammpeitzger war über Jahrzehnte hinweg verschwunden. Jetzt ist der Fischereifachberatung des Bezirk Unterfranken eine sensationelle Nachzucht gelungen. „Über den Grund, warum diese interessanten Fische bei uns verschwunden sind, kann man nur Vermutungen anstellen“, so Fischereifachberater Wolfgang Silkenat. „Ein Grund sind wahrscheinlich die früheren Entlandungen der Wiesengraben mit Grabenfräsen und ähnlichen Maschinen. Diese Unterhaltungsmaßnahmen hat der, wie ein Regenwurm im Substrat, eingegrabene Fisch sicherlich nicht überlebt.“

Der Schlammpeitzger, der zu den so genannten Schmerlen gehört, kam in Unterfranken in Altwässern, Tümpeln und verkrauteten Wiesengraben vor. Ähnlich wie der Steinbeißer, der hierzulande ausgestorben ist, gräbt sich der Schlammpeitzger wie ein Aal in den Bodengrund seiner Wohngewässer ein. Die Fähigkeit zur Darmatmung ermöglicht es dem Kleinfisch, auch in sauerstoffarmen Gewässern zu leben.

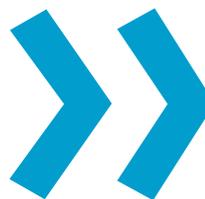
Die Elterntiere aus der Nachzucht in den Maidbronner Teichen stammten aus dem mittelfränkischen Teichgebiet. „Bei der Abfischung der Schlammpeitzger braucht man Geduld und Fingerspitzengefühl, um die im Teichboden eingegrabenen Fische aus dem „Untergrund“ herauszulocken und schonend abzufischen“, erläuterte Silkenat.

Mehrere Naturschutzteiche in den Landkreisen Main-Spessart und Schweinfurt haben bereits den ersten Grundbesatz an Schlammpeitzgern erhalten. „Wir hoffen so, diesen Fisch wieder dauerhaft bei uns zu erhalten.“



Sensationelle Nachzucht gelungen

Dank der Nachzucht im Teichwirtschaftlichen Beispielsbetrieb Maidbronn kann der Schlammpeitzger in unseren Gewässern wieder heimisch werden.



Weinfachberatung

„Nur wer Wein kompetent beurteilen kann,
kann auch guten Wein erzeugen“



Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (Mitte) und die fränkische Weinkönigin Melanie Unsleber gemeinsam mit den Weinfachberatern Hermann Mengler (links) und Stefan Kraus (rechts) und den erfolgreichen Teilnehmern des Sensorik-Seminars.

**Bezirk
Unterfranken
verleiht
„Sensorik-
Zertifikat“**

14. Dezember 2010 | Trinken kann ganz schön kompliziert sein. Zumindest wenn es dabei darum geht, die sensorische Befähigung zur Weinverkostung und Weinbeurteilung nachzuweisen. Beim Abschlusstest für das so genannte „Sensorik-Zertifikat“ des Bezirk Unterfranken mussten die zwölf Teilnehmer daher alle Sinne beisammen haben – und nur zehn von ihnen konnten die begehrte Urkunde in Empfang nehmen.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde machte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel deutlich, dass das Sensorik-Zertifikat eine der Voraussetzungen sei, um zum Beispiel als Prüfer bei der Weinprüfstelle, bei Weinprämierungen oder sonstigen Weinprüfungen antreten zu können. Entsprechend umfangreich war der von Weinfachberater Hermann Mengler, seinem Stellvertreter Stefan Kraus und Alexandra Brandl organisierte, mehrwöchige Lehrgang im Verwaltungsgebäude des Bezirk Unterfranken.

Dabei hatten die Absolventen, die aus ganz Unterfranken nach Würzburg gekommen waren, alles gelernt, was ein Wein-Sensoriker wissen sollte. Sie mussten zum Beispiel in wässrigen Lösungen die vier Grundgeschmacksarten – süß, sauer, salzig und bitter – auch noch im Promillebereich erkennen oder die Farbintensität einer rot eingefärbten Flüssigkeit nach zehn unterschiedlichen Stufen ordnen können. Beim Weingenuss sei es so wie beim Musizieren, erläuterte Mengler: „Ohne das absolute Gehör kann man beim besten Willen niemals Opernsänger werden.“ Und wer nicht eine gewisse sensorische Begabung mitbringe, tue sich als Weinprüfer schwer.

Für Mengler geht es aber nicht allein um den Genuss am Weintrinken. „Nur wer in der Lage ist, Wein kompetent zu beurteilen, kann auch guten Wein erzeugen.“ Die Sensorik-Lehrgänge sorgten dafür, dass bei Weinbewertungen ein möglichst großer Pool an potenziellen Prüfern bereit stehe, erläuterte der Weinfachberater des Bezirks. Mit dieser Kompetenz sei auch in Zukunft die Qualität und Konkurrenzfähigkeit des Frankenweins gewährleistet, so Mengler.

„Verschlussache Kork“ wird immer mehr zum Auslaufmodell

12. August 2010 | Generationen von Weintrinkern konnten sich den Genuss eines guten Tropfens nicht vorstellen ohne das satte Plopp, mit dem der Korken aus der Flasche rutscht. Zumindest in Franken scheint es mit diesem akustischen Schlüsselreiz bald vorbei zu sein. Die weitaus meisten Flaschen verlassen heutzutage die Weinbaubetriebe mit einem Dreh- oder einem Glasverschluss – das gilt auch für die Premium-Weingüter. Unter dem Motto „Die Sache mit dem Verschluss“ besuchte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel auf der Sommertour des Bezirks etliche ausgewählte Betriebe, die über hinlängliche Erfahrung mit „vinophilen Verschlussachen“ haben.

Jedes Jahr füllen die unterfränkischen Winzer rund 55 Millionen Flaschen Wein ab. Aber nur mehr 19 Prozent davon werden „zu guter Letzt“ mit einem Naturkork verschlossen. Von einer „annähernd korkfreien Zone“ spricht in diesem Zusammenhang Hermann Mengler, der Fachberater für Kellerwirtschaft beim Bezirk Unterfranken. Und wenn es nach ihm ginge, könnte der Naturkork völlig aus den Flaschenhälsen verschwinden. „Qualitativ stehen Schraub- und Glasverschlüsse dem Kork in nichts nach“, ist der bekannte Önologe überzeugt.

Andererseits weist das Naturprodukt einige gravierende Nachteile auf – insbesondere seit den vergangenen Jahren, als seine Qualität immer schlechter wurde. Franken ist ein Weißweinland. Jede vierte Flasche Frankenwein enthält Müller-Thurgau, jede fünfte Silvaner. „Wir haben sehr filigrane Weißweine. Wir können es uns nicht leisten, den Wein vom Kork beeinflussen zu lassen“, betont Hermann Mengler. Dies war wohl auch der Grund für den geradezu „erdbebenartigen Siegeszug“ der Drehverschlüsse, den Mengler in den vergangenen Jahren im unterfränkischen Weinbau beobachtet hat.

Workshop zur Erzeugung nachhaltiger Weinstile - Ein Erfahrungsbericht aus der Weinfachberatung

25. Oktober 2010 | Wein ist pure Natur – oder besser gesagt vollkommen von natürlichen Einflüssen abhängig. „Viele Faktoren prägen das Geschmacksbild unserer Weine. Die önologische Spielwiese ist groß – langfristig sind jedoch die weinbaulichen Faktoren prägend und, unter dem Stichwort Nachhaltigkeit betrachtet, sogar ausschlaggebend“, so Weinfachberater Hermann Mengler. Deshalb bot die Fachberatung für Kellertechnik und Kellerwirtschaft des Bezirk Unterfranken in Zusammenarbeit mit dem Weinbauring Franken, der Bayerischen Landesanstalt, der Forschungsanstalt Geisenheim und dem Weinsachverständigen Otto Geisel einen ganzjährigen Workshop der besonderen Art an. Ziel des Workshops war die Erzeugung von stilsicheren Weinen unter den Perspektiven Marktanforderungen und Nachhaltigkeit. 19 Praktiker aus Franken nahmen das Angebot an und trafen sich in vierwöchigem Abstand, um vor Ort Themenfelder wie „Bodengesundung, Bodenbearbeitung und Begrünungsmanagement“ oder „Pflanzenschutz, Befahrbarkeit und Wasserzehrung“ zu erörtern und umzusetzen.

„Zu guter Letzt“ ist die Qualität entscheidend



Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und Weinkönigin Melanie Unsleber waren sich einig: Zu guter Letzt entscheidet die Qualität im Glas über die Frage nach dem besten Verschluss.

Wein ist pure Natur



Der Boden, ein nachhaltiger Produktionsfaktor.



Brotmarken als wichtige Quelle der Erinnerung

Neueste Datenbank des Bezirk Unterfranken vorgestellt

18. Juni 2010 | Ein absolutes Novum stellte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel im Bäckereimuseum Rimpar vor: Eine Datenbank, die unterfränkische Brotmarken in katalogisierter Form der breiten Öffentlichkeit zugänglich macht. Brotmarken sind runde oder eckige, geprägte Plättchen aus Metall oder Plastik, die vor allem Mitte des 20. Jahrhunderts verwendet wurden, nachdem die Bauern ihr Brot nicht mehr selbst backten. Man erhielt Brotmarken von Bäckereien als Gegenwert zu geliefertem Mehl. Anschließend nutzte man die Brotmarken beim Broteinkauf.

Laut Bezirksheimatpfleger Klaus Reder, der die Datenbank initiiert hat, sind bislang doppelt so viele Marken im Onlinekatalog erfasst, wie der Wissenschaft bekannt sind. Momentan stehen knapp 350 Brotmarken zur genaueren Betrachtung in der Datenbank zur Verfügung.

Alle erfassten Marken sind registriert nach Ort, Bäckerei, Durchmesser, Material, Farbe und Aufschrift. Ein Großteil der Marken kann als Fotografie betrachtet werden. Neben einer Gesamtübersicht aller Brotmarken aus Unterfranken gibt es die Möglichkeit, gezielt nach einem Ort oder einer Bäckerei zu suchen. Mittels eines Mouse-Klicks kann jedes Brotmarkenfoto zur genaueren Betrachtung vergrößert werden. Zu erreichen ist der Online-Katalog unter www.bezirk-unterfranken.de/aufgaben/heimatpflege/datenbanken/index.html

„Brotmarken sind oftmals die letzte Erinnerung an örtliche Bäckereien. In vielen Ortschaften fehlt mittlerweile diese Institution“, so Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel. Die Brotmarke sei somit ein wichtiges Kulturgut. Dotzel bezeichnete die Datenbank als neue Serviceleistung innerhalb des Reigens der bereits bestehenden Datenbanken zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Unterfrankens, die zum großen Teil in Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg entstanden sind.

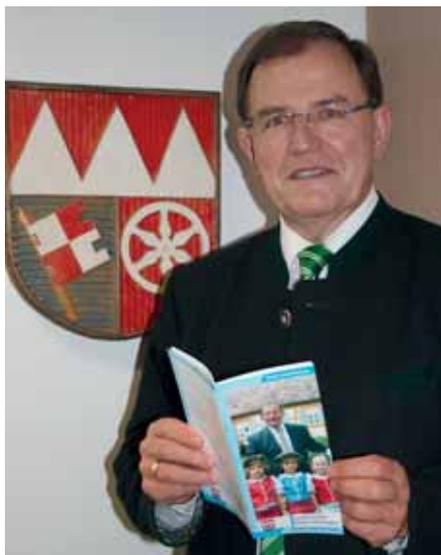
Führte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel im Anschluss an die Präsentation der Brotmarkendatenbank des Bezirk Unterfranken durch das Rimparer Bäckereimuseum: Edwin Hamberger, Leiter des Museums und erster Vorsitzender des Freundeskreises Schloss Grumbach e. V.



Bezirk Unterfranken stellt neues Liederbüchlein vor – 60 Seiten prall gefüllt mit Volksliedern

18. November 2010 | Mit seinem neuen Liederbüchlein hat der Bezirk Unterfranken den richtigen Ton getroffen. Davon zeigte sich Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bei der Vorstellung der druckfrischen Broschüre überzeugt. Die 60 Seiten dicke Fibel mit den rund fünfzig beliebtesten deutschen und fränkischen Volksliedern bezeichnete der Bezirkstagspräsident als ein „Zauberkästchen, aus dem man immer wieder aufs Neue gute Laune holen kann“.

Das handliche Bändchen, das bequem in jede Wanderjacke passt, entstand in Zusammenarbeit der unterfränkischen Bezirksheimatpflege mit der Forschungsstelle für fränkische Volksmusik der Bezirke Mittel-, Ober- und Unterfranken in Uffenheim. Von „Ade zur guten Nacht“ und „Am Brunnen vor dem Tore“ bis „Wohlan, die Zeit ist kommen“ findet sich in diesem Liederbüchlein alles, was in fröhlicher Runde gut und gerne gesungen wird. Und natürlich fehlt auch nicht das Frankenlied: „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein.“



Zauberkästchen der guten Laune

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel präsentiert das druckfrische Liederbüchlein des Bezirks.

Förderpreis schützt und erhält Charakter unterfränkischer Dörfer und Städte



30. Juni 2010 | „Aufgabe des Förderpreises der Unterfränkischen Kulturstiftung des Bezirk Unterfranken zur Erhaltung historischer Bausubstanz ist es, den Charakter unserer unterfränkischen Heimat wirkungsvoll zu schützen und ihn erlebbar zu machen. Architektur ist seit jeher ein Kernstück menschlicher Zivilisation“, erklärte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bei der Verleihung des Preises im Stiftsmuseum Aschaffenburg.

Im Jahr 2010 ging der Förderpreis des Bezirk Unterfranken an die Stadt Stadtprozelten für die Sanierung des Alten Rathauses in Stadtprozelten (Landkreis Miltenberg), an die Stadt Bischofsheim a. d. Rhön für die Sanierung der Burgruine Osterburg in Bischofsheim a. d. Rhön (Landkreis Rhön-Grabfeld), an Matthias Braun für die Sanierung des ehemaligen Ebrachischen Zehnthofs in Herlheim (Landkreis Schweinfurt), an die Stadt Aschaffenburg für die Sanierung des Altstadtfriedhofs mit jüdischem Friedhof in Aschaffenburg und an die Stadt Würzburg für die Sanierung des Anwesens „Zur Stadt Kitzingen“ in Würzburg.

Herausragende Bauwerke in Unterfranken gewürdigt

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (zweiter von links) mit den Preisträgern des Jahres 2010.

Der Bezirk Unterfranken hat im Jahr 2002 den Förderpreis zur Erhaltung historischer Bausubstanz, mit dem seither jedes Jahr herausragende Bauwerke in Unterfranken gefördert werden, ins Leben gerufen. Das Preisgeld beträgt insgesamt 150.000 Euro. Damit zählt der Förderpreis bundesweit zu den am höchsten dotierten vergleichbaren Denkmalpreisen.



Möglichkeiten zur Stärkung des ländlichen Raums

Reichten sich die Hand zu einer deutsch-französischen Zusammenarbeit (von links): Sylvie Lenourichel, Vizepräsidentin des Generalrats des Calvados, Paul Chandelier, Bürgermeister von Thury-Harcourt, Generalkonsul Stéphane Visconti, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und Dr. Peter Motsch, Vorsitzender des Partnerschaftsausschusses Unterfranken, vor der Skulptur „Helfende Hände“ im Innenhof des Bezirkstagsgebäudes.

Ich bin mir sicher, dass wir viel voneinander lernen können

24. April 2010 | Kommunalpolitik bedeute, sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen. Dies erklärte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel zum Auftakt eines deutsch-französischen Bürgermeister-Seminars, zu dem rund dreißig Städte- und Gemeindeoberhäupter aus dem Calvados und aus Unterfranken nach Würzburg gekommen waren, um die „Möglichkeiten zur Stärkung des ländlichen Raums“ auszuloten. Wie sich bei dem Seminar rasch zeigte, ähneln sich viele der Probleme in den ländlichen Räumen Frankreichs und Deutschlands. Sehr unterschiedlich sind hingegen die politischen Strukturen, so dass die Möglichkeiten, „sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen“, recht differenziert sind.

Kommunalpolitik sei ganz nah dran am Menschen, so Dotzel weiter. Deswegen sei er sehr glücklich über dieses deutsch-französische Seminar. „Ich bin mir sicher, dass wir viel voneinander lernen können“, sagte Dotzel. Sowohl in Frankreich als auch in Deutschland seien rund 95 Prozent der Fläche als „ländlicher Raum“ definiert, erklärte Prof. Henrik Uterwedde, stellvertretender Direktor des Deutsch-Französischen Instituts Ludwigsburg, in seinem Einführungsvortrag. Dennoch lebe nur etwa jeder sechste Franzose beziehungsweise jeder sechste Deutsche außerhalb der Städte.

Paul Chandelier, Bürgermeister aus dem französischen Thury-Harcourt und Präsident des Gemeindeverbandes der normannischen Schweiz sowie Vizepräsident des Conseil Général du Calvados, führte in einem ausführlichen Referat in die Details der französischen Kommunalstrukturen ein. Insgesamt sei Frankreich in 36.682 Kommunen unterteilt. Die meisten von ihnen seien relativ klein, viele hätten weniger als 1.000 Einwohner.



Über die Kommunalstruktur Bayerns referierte anschließend Erwin Dotzel, der nicht nur Bezirkstagspräsident, sondern auch Bürgermeister von Würth am Main ist. Dotzels Resümee über die Wahrnehmung kommunaler Aufgaben und die Zuständigkeiten von Städten und Gemeinden: Starke Städte und starke Gemeinden machen erst ein starkes Land aus.

Nach so viel Theorie fuhren die Kommunalpolitiker am Nachmittag mit einem Bus weiter nach Obbach im Landkreis Schweinfurt, um sich dort über die Interkommunalen Allianzen in Bayern am Beispiel der Interkommunalen Allianz Oberes Werntal zu informieren.

Neue Europäische Freiwillige beim Bezirk Unterfranken

16. September 2010 | Seit 1. September verstärkt Fanny Lecamus als neue Europäische Freiwillige das Partnerschaftsreferat beim Bezirk Unterfranken. Die 22-jährige Französin aus Lisieux im Calvados hat das Studium der Betriebswirtschaft abgeschlossen und arbeitet jetzt für ein Jahr beim Bezirk. Schon während der Schulzeit hat Fanny Deutschland besucht: Köln und Aachen kennt sie bereits. Deutsch lernt Fanny seit dem College, möchte jedoch ihr sprachliches Können im Laufe ihres Aufenthalts noch verbessern. In ihrer Freizeit plant die junge Französin, Volleyball zu spielen und ab und an auch einmal ins Kino zu gehen.

Der „Europäische Freiwilligendienst“ wird von der Europäischen Union im Rahmen des Programms „Jugend in Aktion“ gefördert. Der Bezirk Unterfranken ist – als einziger der bayerischen Bezirke – gemeinsam mit seiner Partnerregion, dem Departement Calvados, seit Beginn im Jahr 1998 dabei. Jedes Jahr tauschen das Calvados und Unterfranken seither „europäische Freiwillige“ aus. Junge Menschen aus beiden Ländern lernen auf diesem Weg die jeweils andere Kultur und deren Sprache kennen.



Fanny Lecamus aus Lisieux im Calvados verstärkt für ein Jahr das Partnerschaftsreferat beim Bezirk Unterfranken.

Lorraine Ollagnier stellte die japanische Erzählmethode „Kamishibai“ vor

12. November 2010 | „Absolut passionnant“ – absolut begeisternd fanden alle Teilnehmer Lorraine Ollagniers Präsentation der japanischen Erzählmethode Kamishibai. „Kamishibai“ setzt sich zusammen aus „kami“ (Papier) und „shibai“ (Theaterspiel) und wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf den Straßen von Japan gespielt.

Auf Einladung des Partnerschaftsreferats beim Bezirk Unterfranken besuchte Lorraine Ollagnier aus dem Calvados Schulklassen in Würzburg und Rottendorf und bot einen Workshop für Frühfranzösischlehrkräfte an.

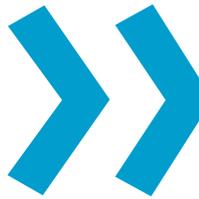
Schüler und Lehrkräfte waren von der Erzählkunst fasziniert: Die Erzählerin benutzt einen leeren Rahmen, in den sie selbst gemalte Bilder schiebt und damit anschaulich Märchen und Geschichten frei und mit ausdrucksstarker Gestik erzählt. Obgleich sie ihre Geschichten ausschließlich in französischer Sprache vortrug, verstand es Lorraine Ollagnier, ihr Publikum mit Leichtigkeit und Ausdrucksstärke zu fesseln.



*Die französische Märchen-
erzählerin Lorraine Ollagnier
in Aktion.*



Französische Märchen aus dem Koffer



Ohne Jugend ist kein Staat zu machen!

Bezirk Unterfranken schreibt sein Kinder- und Jugendprogramm fort Fachtagung „Jung sein – was heißt das heute?“

26. März 2010 | „Die Zeiten, in denen die jungen Menschen heute leben, ändern sich, und diesen Zeiten entsprechend ändern wir unser Kinder- und Jugendprogramm.“ Dies erklärte Bezirkstagsvizepräsidentin Eva-Maria Linsenbreder auf der Fachtagung „Jung sein – was heißt das heute?“ Diese von Bezirk und Bezirksjugendring organisierte Veranstaltung bildete den Auftakt zur Fortschreibung des Kinder- und Jugendprogramms des Bezirk Unterfranken.

Gesellschaftliche Veränderungen wie die voranschreitende Überalterung, die wachsende Zahl junger Menschen mit so genanntem Migrationshintergrund, die Kinderarmut,



die Situation von Menschen mit Behinderung, die demographischen Entwicklungen im ländlichen Raum und vieles mehr stellten die Jugendpolitik und die Jugendarbeit vor neue Herausforderungen, so Linsenbreder weiter. Dabei sei die Jugend an sich schon eine komplizierte Lebensphase. In die Jugendzeit fielen die Pubertät, das Ende der Schulzeit, der Beginn der Berufsausbildung oder des Studiums, die Abnabelung vom Elternhaus und ähnliches. „Wir tun also gut daran, uns um die Bedürfnisse der jungen Leute zu kümmern“, stellte die stellvertretende Bezirkstagspräsidentin fest: „Denn ohne Jugend ist kein Staat zu machen!“

Als Referenten hatten Bezirk und Bezirksjugendring einen fachkundigen

Gaben den Auftakt zur Fortschreibung des Kinder- und Jugendprogramms des Bezirk Unterfranken (von links): Dr. Mike Seckinger vom Deutschen Jugendinstitut, Bezirkstagsvizepräsidentin Eva-Maria Linsenbreder, Bezirksjugendring-Vorsitzender Tilo Hemmert und Karsten Eck von der Bezirkshauptverwaltung, der als Geschäftsführer des Jugendbeirats die Fortschreibung des Kinder- und Jugendprogramms des Bezirk Unterfranken federführend begleitet.

Experten geladen: Dr. Mike Seckinger vom Deutschen Jugendinstitut arbeitete in seinem Grundsatzreferat die „gesellschaftlichen Veränderungen in Bezug auf junge Menschen und Herausforderungen an die Jugendarbeit“ heraus und stellte einige Ergebnisse der Enquete-Kommission „Jung sein in Bayern“ vor. Unterbrochen wurde das Referat von mehreren ausführlichen Diskussionsrunden, die der Vorsitzende des Bezirksjugendrings, Tilo Hemmert, moderierte.

Seckinger unterstrich die regionalen Unterschiede der demographischen Veränderungen. Insbesondere die ländlichen Räume seien betroffen, wenn etwa die Zahl junger Menschen in einem Dorf dramatisch sinke. So betrachtet werde Jugendpolitik zu einem wichtigen Standortfaktor, sagte Seckinger.

Thoraxzentrum in Münnerstadt informierte zum 13. Deutschen Lungentag



2. Oktober 2010 | Weltweit steigt die Zahl der Atemwegs- und Lungenerkrankungen. „Dies zeigt, dass unsere Lunge ein besonders schutzbedürftiges Organ ist“, erklärte Dr. Bernd Seese, Ärztlicher Direktor des Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken, zur Eröffnung des „13. Deutschen Lungentags“ in Münnerstadt. Neben zahlreichen Vorträgen standen an diesem Informationsnachmittag eine kostenlose Allergiediagnostik und ebenfalls kostenlose Lungenfunktionsuntersuchungen auf dem Programm.

Die Vorträge wandten sich nicht nur an Patienten. Sport als Vorbeugungsmaßnahme, aber auch als Behandlungsmethode spielt bei Lungenbeschwerden eine wichtige Rolle. Amateursportler erhielten beim Lungentag im Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken wertvolle Tipps für ihr sportliches Ausdauertraining. Zudem berichtete der Profisportler und zweimalige deutsche Jugendmeister im Halbmarathon und Berglauf, Manuel Stöckert aus Ostheim, über seine Erfahrungen im Training und bei Wettkämpfen.

Am 18. September war der „Tag der geistigen Fitness“



18. September 2010 | „Wer rastet, der rostet“, sagt der Volksmund. Aber nicht nur für den Körper ist Bewegung etwas Gutes. Auch das Gedächtnis braucht ständiges Training. Am „Tag der geistigen Fitness“ hat der „Bundesverband Gedächtnistraining“ auf seine Arbeit aufmerksam gemacht. Überall im Bundesgebiet konnten sich Wissbegierige mit dem ganzheitlichen Training bekannt machen. Das Bezirkskrankenhaus Lohr am Main war einer der 15 Veranstaltungsorte in Deutschland – und der einzige in Unterfranken. Jeder Besucher in Lohr konnte einmal selbst ausprobieren, wie ganzheitliches Gedächtnistraining funktioniert. Innerhalb eines „Gedächtnis-Parcours“ wurden unterhaltsame Übungen angeboten, die unterschiedliche Trainingsziele verfolgen wie Wahrnehmung, Konzentration, Merkfähigkeit, Wortfindung, Formulierung, assoziatives Denken, logisches Denken, Strukturieren, Urteilsfähigkeit, Fantasie, Kreativität und Denkflexibilität.

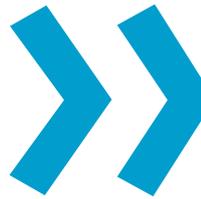
Weltweit mehr Atemwegs- und Lungenerkrankungen

Das Thoraxzentrum Bezirk Unterfranken in Münnerstadt ist mit modernster Technik ausgestattet. Das Foto zeigt (von links) den Ärztlichen Direktor des Zentrums Dr. Bernd Seese, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und Chefarzt Dr. Boris Kardziej.

Gutes Gedächtnis wirkt auf Körper, Geist und Seele

Das Verwaltungsgebäude auf dem Gelände des Bezirkskrankenhauses in Lohr am Main, wo am 18. September eine Veranstaltungsreihe zum „Tag der geistigen Fitness“ stattfand.





In Würzburg entsteht Bayerns erste Klinik für schwer- und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche mit psychischer Erkrankung



(von links): Johannes Spielmann, Vorstand der Blindeninstitutsstiftung, Herbert Dössinger, Direktor der Dr.-Karl-Kroiß-Schule, Oberbürgermeister Georg Rosenthal, Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Prof. Dr. Andreas Warnke, Bezirksrat Dr. Peter Motsch und Architekt Erwin Götz.

**Spatenstich
für bayern-
weit einmalige
Spezial-
einrichtung**

22. September 2010 | Mit einem symbolischen ersten Spatenstich wurde in Würzburg der Bau einer Spezialeinrichtung für schwer- und mehrfach behinderte Kinder und Jugendliche mit psychischer Erkrankung in Angriff genommen. „Ich gebe unumwunden zu, dass ich darüber sehr glücklich bin“, sagte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel mit Blick auf den jahrelangen Kampf, diese in Bayern einmalige Spezialklinik zu verwirklichen.

Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer wies in seiner Festansprache darauf hin, dass „es viel Überzeugungsarbeit gekostet habe, bis sich bei allen Beteiligten die Erkenntnis durchgesetzt habe, dass auch Menschen mit einer geistigen Behinderung eine spezifische psychiatrische Versorgung benötigen“. Dass der Freistaat ein großes Interesse an der Einrichtung habe, lasse sich daran erkennen, dass er den Neubau mit geschätzten Kosten von zirka 6,3 Millionen Euro mit rund 5,8 Millionen Euro aus Mitteln der Bayerischen Krankenhausfinanzierung fördere.

Von einem „Leuchtturm der Menschlichkeit“ sprach Prof. Andreas Warnke, der als Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie das medizinische Konzept der Spezialeinrichtung vorstellte. Architekt Erwin Götz erläuterte die technische Seite des Bauwerks, das zwei Pflegestationen mit insgesamt 15 vollstationären Betten einschließlich Diagnose-, Therapie-, Arztdienst- und Versorgungsbereich umfassen werde. Oberbürgermeister Georg Rosenthal unterstrich, dass Würzburg für die Spezialeinrichtung ein gutes Fundament abgebe. Im Namen der Behinderteneinrichtungen sprach Johannes Spielmann, Vorstand der Blindeninstitutsstiftung, von „einem gemeinsamen Traum“, der nun Wirklichkeit werde.

Sechzig vollstationäre Betten geplant – Nachhaltige Unterstützung aus München

29. Juli 2010 | Einstimmig hat der Bezirkstag von Unterfranken beschlossen, in Würzburg ein Zentrum für seelische Gesundheit mit rund sechzig vollstationären Betten und 24 teilstationären Plätzen zu errichten. Die neue Spezialklinik mit einer integrierten Psychiatrischen Institutsambulanz wird unmittelbar an das König-Ludwig-Haus angrenzen.

Hintergrund dieser Entscheidung war die seit Jahren chronische Überbelegung der psychiatrischen Fachkrankenhäuser des Bezirks, wie Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel auf der Sitzung erläuterte. Zudem stammten viele der Patienten aus dem Großraum Würzburg, so dass die neue Fachklinik auch eine weitere Regionalisierung der Psychiatrie in Unterfranken bedeute.

Rainer Klingert, Geschäftsleiter der Krankenhäuser und Heime des Bezirks, wies darauf hin, dass der Freistaat seit Jahren für die Psychiatrie das Konzept der Regionalisierung mit gleichzeitiger Anbindung an ein somatisches Krankenhaus einfordere. Das Gesundheitsministerium unterstütze daher die Pläne des Bezirk Unterfranken nach Kräften, betonte Klingert.

Symposium zum Thema „Effizientes Energiemanagement“ beim Bezirk Unterfranken



11. Juni 2010 | Klimaschutz und CO₂-Reduzierung zählen zu den großen Herausforderungen unserer Zeit. Nicht umsonst trug das Symposium „Effizientes Energiemanagement“ des Bezirkstags von Unterfranken den Untertitel „Klimaschutz und CO₂-Reduzierung beim Bezirk Unterfranken.“

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel erläuterte zu Beginn der Veranstaltung die übergreifende Bedeutung des Symposiums: „Aus Sicht vieler Forscher ist der Klimawandel nicht mehr völlig zu stoppen. Daher müssen wir alles daransetzen, den Klimawandel abzumildern oder zu begrenzen.“ Das von Baureferent Ottmar Zipperich konzipierte und organisierte Symposium solle aufklären über technische und rechtliche Möglichkeiten von Klimaschutz und CO₂-Reduzierung und es solle zum Umdenken in dieser wichtigen Zukunftsfrage anregen, so der Bezirkstagspräsident weiter.

In Impulsreferaten beleuchteten sieben Referenten aus der freien Wirtschaft, der Fachhochschule und der Regierung von Unterfranken die komplexe Thematik. Sie informierten über gesetzliche Vorgaben und Fördermöglichkeiten und zeigten u. a. Wege zur Steigerung der Energieeffizienz auf.

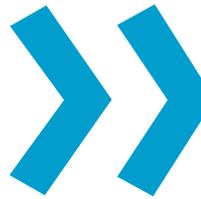
Bezirk errichtet Zentrum für seelische Gesundheit



Noch stehen auf dem Gelände oberhalb des König-Ludwig-Hauses nur ein paar alte Obstbäume. Hier soll in absehbarer Zeit das Zentrum für seelische Gesundheit entstehen.

Rüstzeug auf dem Weg in die Zukunft

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (vorne) und Baureferent Ottmar Zipperich (hinten links) mit den Referenten des Symposiums (von links): Markus Zinßer von Zinßer Ingenieure in Marktheidenfeld, Peter Kuhn vom Ingenieurbüro BaurConsult in Hassfurt, Arno Rosel vom Ingenieurbüro Rosel in Reichenberg, Prof. Jürgen Schönfeld von der FH Würzburg-Schweinfurt, Johann Lechner von der Regierung von Unterfranken, Reiner Flöhl von abi-Ingenieure in Würzburg und Manfred Mai, Architekt aus Gerolzhofen.



Gräfin von Luxburg zeigt ihr Sommerschloss

Führungen mit Louise Gräfin von Luxburg werden seit der Museumssaison 2010 angeboten und sind seither fester Bestandteil des Jahresprogramms. Während der Saison können daneben auch „Erlebnisführungen im historischen Gewand“ mit Louise bei den Museen Schloss Aschach gebucht werden.

Erlebnisführungen im „historischen Gewand“ auf Schloss Aschach

29. März 2010 | Museumsbesucher können sich seit der Saison 2010 über ein besonderes Angebot freuen: Museumspädagogin Beatrice Rose-Ebel führt als Louise von Luxburg verkleidet durch die Hallen und Salons des prachtvollen Sommersitzes der Luxburgs. Anekdoten aus ihrem Leben und Auszüge aus dem umfangreichen Briefwechsel mit ihrem Mann, dem unterfränkischen Regierungspräsidenten Friedrich Graf von Luxburg, eröffnen dabei tiefe Einblicke in den Alltag einer adeligen Familie der Gründerzeit. Besonderes Augenmerk wurde bei der „Verwandlung“ von Beatrice Rose-Ebel auf das Kostüm gelegt. Kostümbildnerin Jutta Reinhard schuf in meisterhafter Handarbeit ein detailgetreues und historisch korrekt nachgearbeitetes Kleid.



Louise Gräfin von Luxburg alias Beatrice Rose-Ebel auf Schloss Aschach.

Gebt Wärme und Brot

Dr. Bettina Keß, die die Ausstellung realisierte, erläutert Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (rechts) und dem stellvertretenden Landrat des Landkreises Bad Kissingen Emil Müller eine Auswahl der zahlreichen Exponate.

Sonderausstellung in den Museen Schloss Aschach

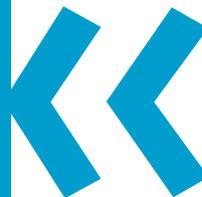
19. April 2010 | „Das Winterhilfswerk – der Titel dieser Ausstellung würde recht harmlos klingen, wäre da nicht der Untertitel: Ein Sozialwerk als Instrument des NS-Regimes“, so Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bei der Eröffnung. Das „Hilfswerk“ sei ein ideales Beispiel, um zu zeigen, wie die NS-Machthaber selbst scheinbar unpolitische Organisationen als Instrument ihrer Politik missbrauchten. Zunächst zur Entlastung der staatlichen Arbeitslosenfürsorge gegründet, diente es sehr rasch der Nazi-Propaganda.

Mittels Informationstafeln wurden die Besucher umfassend über die negativen Seiten des Winterhilfswerks informiert. Ergänzend zeigte die Ausstellung Anstecknadeln, Plaketten und Spielfiguren, die damals als Spendenabzeichen fungierten.

„Die Museen Schloss Aschach haben sich an ein ambitioniertes und wichtiges Projekt herangewagt“, so Dotzel. Realisiert wurde die Ausstellung von der Kulturwissenschaftlerin Bettina Keß von der Firma kulturplan.



Qualitätsmanagement



Wirksamkeit des Qualitätsmanagements bei der Bezirksverwaltung bestätigt

23. Juli 2010 | Der Bezirk Unterfranken ist eine der ersten großen Behörden im Freistaat, deren Verwaltung ein umfassendes Qualitätsmanagement eingeführt hat. Seit Oktober 2009 ist die Bezirksverwaltung erfolgreich nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert.

Im Juli dieses Jahres wurde die Wirksamkeit des Qualitätsmanagement-Systems der Bezirksverwaltung im Rahmen eines zweitägigen Überwachungsaudits von der LGA InterCert GmbH erstmals überprüft. Die LGA hat nunmehr bestätigt, dass der Bezirk Unterfranken ein gut funktionierendes QM-System lebt, das von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aktiv und engagiert getragen wird. Wie schon bei der Zertifizierung im vorangegangenen Jahr standen auch bei diesem Überwachungsaudit insbesondere Verbesserungen zum Nutzen und Wohle der Bürgerinnen und Bürger im Mittelpunkt.

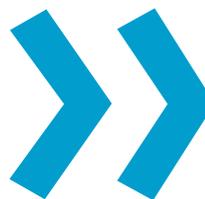
In den Krankenhäusern und Heimen des Bezirk Unterfranken hat der Prozess zur Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems bereits im Jahr 2002 begonnen. Auch in diesen Einrichtungen sind die jeweiligen Qualitätsmanagement-Systeme mittlerweile erfolgreich installiert.

Als Qualitätsmanagement bezeichnet man ein System festgelegter Maßnahmen zum Führen und Lenken einer Organisation. Vorrangiges Ziel ist dabei die Verbesserung von Verwaltungsabläufen zum Nutzen des Kunden. Zu den Methoden des Qualitätsmanagements zählen insbesondere die Vereinheitlichung von Verwaltungsabläufen, deren verbindliche Dokumentation, die transparente Festlegung von Zuständigkeiten und Befugnissen, die Bestimmung konkreter Ziele und die stetige Überprüfung und Verbesserung des Systems.

Verbesserungen zum Nutzen und Wohle der Bürgerinnen und Bürger



Zufrieden präsentiert Manfred Wetzel, Direktor der Bezirksverwaltung, die QM-Urkunde. Als erster Bezirk in Bayern wurde 2009 die begehrte Urkunde dem Bezirk Unterfranken ausgehändigt. Im Jahr 2010 bewies der Bezirk bei einem Überwachungsaudit erneut seine Qualität.



Gambrinus-Verleihung

Mit dem „Gambrinus 2010“ wurde Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel geehrt. Karl-Heinz Pritzl (rechts), der die begehrte Trophäe im Namen der Gemeinschaft Mainfranken Bier überreichte, lobte in seiner Laudatio insbesondere Dotzels Engagement „zum Erhalt der Schönheiten Unterfrankens“.



**Viel zum
Erhalt der
Schönheiten
Unter-
frankens
beigetragen**

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel für seine Verdienste mit dem Gambrinus 2010 geehrt

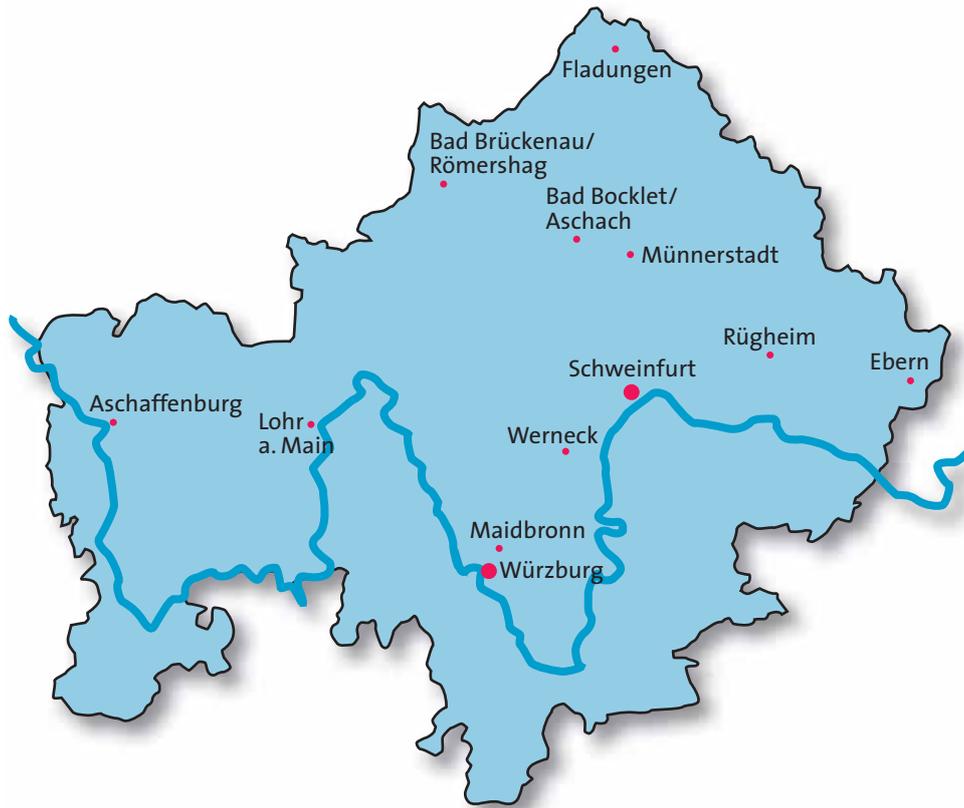
25. November 2010 | Mit dem „Gambrinus“ ist Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel ausgezeichnet worden. Der Vorsitzende der Gemeinschaft Mainfranken Bier, Karl-Heinz Pritzl, würdigte den Bezirkstagspräsidenten bei der Preisverleihung in Würzburg als einen „Politiker, der viel zum Erhalt der Schönheiten Unterfrankens beigetragen hat“. Mit einem „Ehren-Gambrinus“ wurde Bezirksheimatpfleger Prof. Dr. Klaus Reder gewürdigt. „Vieles von dem, was der Bezirk plant und finanziert, könnte ohne die Arbeit von Klaus Reder nicht so vorbildlich umgesetzt werden“, sagte Pritzl.

In seiner augenzwinkernd gehaltenen Ansprache sagte Dotzel in Anspielung auf das Bonmot, wonach die Deutschen ein „Volk der Dichter und Denker“ seien, dass es unter Dichtern und Denkern viele Biertrinker gebe. Als prominente Zeugen dafür zitierte der neue Gambrinus-Preisträger unter anderen Thomas Mann und Heinrich Heine. Dies zeige, dass „Dichten, Denken und Trinken“ oft miteinander verwoben seien.

Die Kunst des Bierbrauens hänge eng mit der bayerischen Geschichte zusammen, sagte Dotzel. So habe die erste Fracht, die 1836 zwischen Nürnberg und Fürth mit der Eisenbahn transportiert wurde, aus zwei Fässern Bier bestanden. „Ob der so transportierte Gerstensaft aus Mainfranken stammte, ist indes nicht überliefert“, sagte Dotzel.

Bier sei ein köstliches Vergnügen, aber auch ein wichtiges Stück regionale Kultur. „Die in der Gemeinschaft Mainfrankenbier zusammengeschlossenen Brauereien verkörpern nicht nur erfolgreiche Wirtschaftsunternehmen, sondern auch heimische, unterfränkische Identität“, betonte der neue Gambrinus-Preisträger.

Der Bezirk Unterfranken



Der Bezirk Unterfranken ist einer von sieben Bezirken in Bayern. Neben den Gemeinden und Landkreisen bzw. kreisfreien Städten bilden die Bezirke die dritte kommunale Ebene. Oberstes politisches Organ des Bezirks ist der Bezirkstag.

Der Bezirk Unterfranken erfüllt Aufgaben, die über die Zuständigkeit oder das Leistungsvermögen der Landkreise bzw. kreisfreien Städte hinausgehen. Er unterhält und unterstützt öffentliche Einrichtungen, die für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohl der Menschen in Unterfranken notwendig sind.

Als Träger der überörtlichen Sozialhilfe hilft er pflegebedürftigen, behinderten und psychisch kranken Menschen. Der Bezirk Unterfranken ist zudem Träger von Fachkliniken sowie mehrerer Heime. Weitere Aufgabenschwerpunkte des Bezirk Unterfranken sind unter anderem die regionale Kulturarbeit, die Partnerschaft mit dem Departement Calvados, die Fachberatung für Kellertechnik und Kellerwirtschaft sowie die Fachberatung für Fischerei.

